

Henry Tillman: Russlands Arktis-Korridor verändert die globale Geopolitik

Henry Tillman ist der Gründer von Asia Investment Research und CEO von Aiyana Research. Tillman spricht über Russlands Nördliche Seeroute, die von China im Rahmen seines Neuen Seidenstraßen-Projekts unter dem Namen „Polare Seidenstraße“ integriert wurde. Siehe auch Henry Tillman: Chinas Thorium-Revolution – 60.000 Jahre billige Energie <https://youtu.be/jN7TV4qpimA> Folgen Sie Prof. Glenn Diesen: Substack: <https://glennDiesen.substack.com/> X/Twitter: https://x.com/Glenn_Diesen Patreon: <https://www.patreon.com/glennDiesen> YouTube: <https://www.youtube.com/@GDiesen1> Unterstützen Sie die Forschung: PayPal: <https://www.paypal.com/paypalme/glennDiesen> Buy me a Coffee: buymeacoffee.com/gdieseng Go Fund Me: <https://gofund.me/09ea012f> Bücher von Prof. Glenn Diesen: <https://www.amazon.com/stores/author/B09FPQ4MDL>

#Glenn

Willkommen zurück. Heute ist Henry Tillman bei uns, der Gründer von Asia Investment Research und CEO von Ayana Research. Vielen Dank, dass Sie schon wieder in der Sendung sind. Ich habe mich darauf gefreut, jetzt mit Ihnen über die Nördliche Seeroute zu sprechen. Ich habe mir Ihre Präsentation dazu angesehen. Die Nördliche Seeroute ist ja der arktische Korridor, der von Russland entwickelt wurde, und in China wird sie zunehmend als „Polare Seidenstraße“ bezeichnet. Während die Welt immer mehr von Chaos und Kriegen erfasst wird, ist die Entwicklung dieses arktischen Korridors nicht wirklich zum Stillstand gekommen – sie geht weiter. Lassen Sie mich also mit einer einleitenden Frage beginnen: Wie ist Ihr Hintergrund in diesem Bereich? Wie haben Sie Ihr Interesse und Ihre Expertise in Bezug auf diesen arktischen Korridor entwickelt? Und außerdem: Welche größere strategische Bedeutung hat diese arktische Seeroute? Warum sollte uns das interessieren, und was bedeutet das politisch?

#Henry Tillman

Oh, das ist eine große Frage. Ich würde sagen, sie hat mindestens drei Teile. Ich fang mal mit dem Grundsätzlichen an. Also, der Großvater meiner Kinder war ein hochrangiger Politiker in Kanada. In der Mitte der neunziger Jahre hat er angefangen, mich mit in die Arktis zu nehmen. Seitdem fotografiere ich die Arktis, Eisberge und so weiter – seit rund dreißig Jahren, von Kanada bis nach Russland. Das geht also wirklich drei Jahrzehnte zurück. Und zwischen zweitausendsieben und zweitausenddreizehn habe ich eine Reihe sterbender Eisberge an der Westküste Afrikas fotografiert, weil sich natürlich Monaco und auch die IKEA Foundation damit beschäftigt hatten. Ich habe sie also über die Jahre hinweg verfolgt, und in dieser Zeit habe ich die Fotos dann genutzt, um einen kurzen Film daraus zu machen.

Ja, das hab ich gemacht – und ich hab das in einer Schleife laufen lassen, mit Callas, die „La Norma“ singt. Ich kenne Callas zufällig persönlich, als Vorsitzende. Also hab ich dieses Jahr beschlossen, wegen Grönland, den Film hier beim Brighton Fringe zu zeigen. Aber ich hab auch ein paar Folien hinzugefügt, um das aufzugreifen, worüber du sprichst – über die NSR und natürlich die Auswirkungen der NSR auf Energiepreise und Schifffahrt. Das ist also die Verbindung. Und weil ich so viel darüber wusste, nachdem ich so viel Zeit in Grönland verbracht hatte, war ich im Jahr zweitausendachtzehn einer der drei Mitautoren des Artikels über die Polare Seidenstraße, auf den sich die Leute bis heute beziehen. Das war die chinesische Regierung mit dem SIIS, ein Forscher aus Island und ich. Und ich habe die wirtschaftlichen Aspekte dieses Projekts eingebracht.

So, das war der Auslöser für mich. Und als der Vorsitzende des Arctic Circle, der ehemalige Präsident von Island, davon hörte, sagte er: Moment mal, darüber musst du in einem größeren Rahmen sprechen, das hat enorme geopolitische Auswirkungen. Also habe ich von zweitausendneunzehn bis zweitausenddreißig jedes Jahr im Oktober auf dem Arctic Circle in Reykjavík präsentiert. Angefangen im Jahr zweitausendneunzehn mit der Frage, wer wo steht, was Eisbrecher betrifft. Dann, im Jahr zweitausendeinundzwanzig, ging es stärker um die wirtschaftliche Seite, weil das Ganze im Grunde genommen viel günstiger ist. Ich habe öffentlich zugängliche russische Zahlen verwendet, um zu zeigen, wie viel billiger es ist, die Ressourcen aus dem Boden zu holen, und wie wettbewerbsfähig Russland damals war – und außerdem, wie viel kürzer die Transportzeiten sind.

Vom Barentsseegebiet bis nach Tatarstan sind es nur achtzehn Tage – im Vergleich zu fünfunddreißig Tagen bis zur Straße von Hormus und fünfzig Tagen bis zur Südspitze Afrikas. Es ist also nicht nur um ein Vielfaches günstiger, das Material aus dem Boden zu holen, sondern auch deutlich billiger, es zu transportieren. Das war im Jahr zweitausendeinundzwanzig. Dann, zweitausenddreißig, wie wir beide schon besprochen haben, habe ich über Thorium referiert. Ich mache das jetzt seit fünf Jahren – das ist sozusagen meine Aufgabe im Rahmen der NSR, wenn man so will. Das war also der erste Teil davon. Das ist mein Hintergrund, so bin ich da hineingekommen. Ich beschäftige mich bis heute täglich damit. Ich war Teil der alten Diskussionen über Kirkenes – warum ich damals nicht eingestiegen bin, warum ich dann doch eingestiegen bin – all diese Dinge, die damit zusammenhängen.

Aber ich glaube, der zweite Teil Ihrer Frage ist: Woraus besteht das eigentlich, oder? Also, die erste Komponente ist natürlich das zurückgehende Eis. Und das arktische Eis ist seit den siebziger Jahren um fünfzig Prozent geschrumpft. Das ist unglaublich. Und für mich ist klar, dass sich die Arktis etwa viermal schneller erwärmt als andere Regionen. Dadurch zieht sich das Eis immer weiter von der Küste zurück, immer höher, immer weiter. Und je mehr es schmilzt, desto größer wird die Möglichkeit, das wirtschaftlich zu nutzen, ohne das Eis selbst zu zerstören. Was ist also dadurch passiert? Zunächst einmal haben einige Länder begonnen, sich genau darauf zu spezialisieren. Russland führt dabei, mit seinen Eisbrechern.

Also, Russland hat über vierzig Eisbrecher. Acht davon sind nuklear betrieben. Und China hat ebenfalls Eisbrecher, aber sie bauen gerade noch einen nuklearen Eisbrecher und ein großes

nukleares Frachtschiff. Russland und China zusammen haben also mehr Eisbrecher als die NATO insgesamt. Das ist schon eine beachtliche Stärke. Jetzt ist das interessant, weil – wie wir vor dem Gespräch schon erwähnt haben – Russland historisch gesehen etwa fünfundsechzig Prozent der Bevölkerung des gesamten Arktisraums stellt und über die Hälfte der Landfläche dort kontrolliert. Russland war also schon immer sozusagen die führende Macht in der Arktis, was Bevölkerung und Landmasse angeht. Deshalb ist das Argument, Russland würde jetzt erst die Arktis für sich entdecken, ein bisschen fragwürdig. Sie sind dort schließlich schon seit Jahrzehnten präsent, oder?

Was ich zeigen wollte, war, dass das so nicht stimmt. Die chinesischen Eisbrecher sind eher Forschungseisbrecher. Sie sind nicht wirklich im schweren Schiffsverkehr unterwegs, so wie es Russland ist. Allerdings hat China letztes Jahr beschlossen, einen Eisbrecher zu bauen, der kein Forschungseisbrecher ist, sondern tatsächlich ein touristischer Eisbrecher. Er könnte als Frachtschiff dienen und gleichzeitig für hochwertigen Tourismus in die Arktis genutzt werden. Denn je nachdem, welchem Zeitplan man glaubt, könnte das Eis in den nächsten zehn Jahren deutlich zurückgehen – manche sagen sogar, bis zweitausendfünfzig sei es ganz verschwunden. Das wäre schon erheblich. Schon jetzt nehmen die Schifffahrtsrouten zu, weil die Passage inzwischen viereinhalb Monate im Jahr befahrbar ist. Letztes Jahr zum Beispiel, also im Jahr zweitausendfünfundzwanzig, schloss sie Mitte November.

Und im letzten Jahr hatten wir hundertdrei Durchfahrten, verglichen mit fünfundachtzig vor ein paar Jahren. Aber noch wichtiger ist: Die transportierte Menge hat sich verdoppelt. Wir hatten also achtunddreißig Millionen Tonnen im letzten Jahr, gegenüber achtzehn Millionen Tonnen im Jahr zweitausendachtzehn. Die Nutzung nimmt also immer weiter zu. Es gibt Verkehr in beide Richtungen. Meistens handelt es sich um russisches LNG, was Sie sicher nicht überrascht. Das heißt, weniger Eis, bessere Technologie und mehr Eisbrecher führen zu mehr Verkehr. Genau. Und dann kommt noch der letzte Teil Ihrer Frage – was passiert gerade in der Welt? Ja. Es wird Sie also nicht überraschen, dass Russland, besonders in den letzten Monaten, sehr intensiv daran arbeitet, sich mit vielen anderen Ländern zu vernetzen. Wie Sie gesagt haben: eher nach Osten als nach Westen. Der Westen ist praktisch versiegt.

Wir haben ja schon früher darüber gesprochen: Wegen der hohen Energiekosten haben einige europäische Länder, die zuvor günstigeres LNG genutzt haben, sich davon im Westen abgewandt. Und tatsächlich hat BASF in diesem Jahr in China eine große Anlage im Wert von zehn Milliarden eröffnet – mit russischem LNG. Wir haben uns auch deutsche Unternehmen im Bereich grüner Wasserstoff angeschaut, die in China gemeinsam mit chinesischen Partnern arbeiten. Man sieht also, dass der Westen diese Technologie, diese günstige Energie, nicht in gleichem Maße nutzen kann – im Gegensatz zu China. Und wie man so sagt: Gute Nachrichten verbreiten sich schnell. In den letzten Monaten haben sich mehrere Länder mit China und Russland zusammengeschlossen, um diese sogenannte NSR, also die Nordseeroute, rasch weiterzuentwickeln – und darüber hinaus etwas noch Größeres: einen transarktischen Korridor.

Das kennen Sie ja aus den Debatten, die zwischen Sankt Petersburg und den Verbindungen nach Teheran geführt werden – und weiter bis nach Indien. Und natürlich, selbst von Indien aus, quer hinüber – übrigens, reden wir mal über die Nordroute, also über die obere Seite der Welt. Da gibt es den NSTC, wie Sie wissen. Das ist ein großes strategisches Projekt für Indien. Im Grunde entsteht damit, mit Indiens Beteiligung, ein geschlossener Kreislauf, so wie ich es gerade beschrieben habe. Indien kann sich dann mit günstigem russischem LNG versorgen. Übrigens, ich habe das schon im Jahr zweitausendeinundzwanzig vorgestellt, vier Monate bevor der Krieg begann. Damals war Russland beim LNG nur die Nummer zwei hinter Katar. Viele vergessen, dass Putin schon zweitausendvier darauf gesetzt hat, dass er das in Sibirien schaffen würde. Und bis zweitausendeinundzwanzig war Russland tatsächlich die Nummer zwei hinter Katar in der LNG-Produktion.

Das ist wirklich eine beeindruckende Geschichte. Sie hat sich natürlich aus bekannten Gründen etwas verlangsamt. Aber die Leute sehen, wie weit das Ganze schon gekommen ist, und es wächst weiter. Indien war das erste Beispiel dafür – im letzten Jahr und zu Beginn dieses Jahres – in dieser Verbindung, von der ich gerade gesprochen habe. Die Bahnstrecke führt also von Sankt Petersburg hinunter nach Teheran und dann quer durch Indien, oben herum. Der Hafen, über den ich vorhin gesprochen habe – ich war ja, wie du weißt, in Kirkenes in Norwegen involviert – der wurde nicht genehmigt. Also hat China gesagt: Gut. Und Russland hat sich damit abgefunden, dass es das nicht geben wird. Deshalb hat China beschlossen, zweieinhalb Milliarden Dollar in Archangelsk zu investieren, einen wichtigen Hafen.

Das ist ein ganz besonderer Hafen für Russland, ein historischer Hafen. Er ist der nächstgelegene zu Norwegen, also haben sie sich in diese Richtung orientiert. China hat seine Häfen modernisiert. Russland hat zusammen mit Indien ebenfalls an der Modernisierung der Häfen gearbeitet, ja, und auch an der Logistik. Es gab eine Ausweitung der Energieversorgung, günstige Energie für Indien. Und das betrifft wieder Russland und Indien, worüber wir ja schon gesprochen haben. Außerdem hat Russland in den letzten zwei Monaten große Schifffahrts- und Marineabkommen sowie NSR-Vereinbarungen mit Malaysia unterzeichnet – Entschuldigung, mit Vietnam im Mai – und vor Kurzem auch mit Indonesien. Und erst vor ein paar Tagen kam noch ein Abkommen mit Saudi-Arabien dazu, über Häfen und natürlich auch über die NSR, und selbstverständlich mit Iran.

Wenn man sich anschaut, wie sich das Ganze nach Osten verlagert, dann sieht man: Der Westen ist durch die Sanktionen praktisch abgeschnitten. Das führt natürlich auch zu höheren Energiepreisen. Russland orientiert sich also stärker nach Asien. Und ich sehe das Gleiche auch umgekehrt – Asien wendet sich ebenfalls Russland zu, wie du weißt. Wie du gerade gesagt hast, ich schreibe als Analyst für asiatische Investoren. Unsere letzten beiden Studien waren eine über Thailand und eine über Malaysia, und beide zeigen eine klare Tendenz in Richtung Asien. Aber der Punkt ist: Diese Entwicklung geht unglaublich schnell. Und wie du richtig sagst, ein Teil davon hängt mit dieser Beschleunigung zusammen. Ein anderer Teil hat mit dem zu tun, was im Golf passiert. Die Menschen wollen sicherere Lieferketten und vielfältigere Ressourcen.

Ich hoffe, das beantwortet Ihre Frage. Ich möchte mit einem letzten Punkt abschließen. Es geht darum, das fortzuführen, was wir letzten August begonnen haben, als wir darüber gesprochen haben, wie Krennikov und die RIC-Staaten im Bereich der Kernenergie zusammenarbeiten. Ja, im Grunde genommen, wie wir schon gesagt haben, Russland, Indien und China arbeiten zusammen an staatlicher Kernenergie – wer was gebaut hat, wer womit verbunden ist. Dasselbe passiert jetzt auch in der Schifffahrt. Dasselbe passiert in der Logistik. Und dasselbe passiert in den Häfen. Es ist ein Zusammenwachsen, unterstützt durch Infrastruktur, Logistik und Energie – also Energieversorgung mit niedrigen Kosten. Ich hoffe also, ich habe Ihre sehr komplexe, dreiteilige Frage beantwortet. So bin ich überhaupt zu diesem Thema gekommen.

#Henry Tillman

Das sind alles Bestandteile davon – und genau das erklärt, warum sich das Ganze so schnell entwickelt.

#Henry Tillman

Und jetzt die Beschleunigung, die Sie vor ein paar Minuten angesprochen haben. Ich hoffe, das beantwortet Ihren Punkt.

#Glenn

Ja. Mein Interesse an der Arktis wurde eigentlich während eines Buchprojekts im Jahr zweitausendfünfzehn geweckt. Das Buch hieß *Russlands geoökonomische Strategie für das größere Eurasien*. Im Kern ging es darum, was nach dem vom Westen unterstützten Regimewechsel in der Ukraine passiert ist. Denn dieser beendete Russlands frühere Initiative für ein „Größeres Europa“, die ja schon auf Gorbatschows Idee eines gemeinsamen europäischen Hauses zurückging. Jedenfalls, da Russlands gesamte Wirtschaft nun vom Westen nach Osten ausgerichtet wird, fand ich die Arktis besonders spannend. Denn alle anderen arktischen Staaten sind westliche Mächte – und inzwischen sind sie alle NATO-Mitglieder.

Und Russland hat immer die Zusammenarbeit mit dem Westen priorisiert, um sich nach und nach in dieses „Groß-Europa“ zu integrieren. Aber jetzt, natürlich, seit zweitausendvierzehn, haben sie begonnen, das Konzept zu verschieben – Groß-Europa wird durch Groß-Eurasien ersetzt. Und jetzt sieht man, dass ihre wichtigsten Partner alle Länder im Osten sind. Das ist schon bemerkenswert. Aber wie Sie gesagt haben, sie besitzen den größten Teil der arktischen Gebiete. Sie können mit jedem zusammenarbeiten, mit dem sie wollen. Doch die Tatsache, dass die Chinesen und die Inder de facto zu arktischen Mächten werden, ist eine wirklich faszinierende Entwicklung. Und das auch, weil ein Kern der US-amerikanischen Strategie – zumindest seit dem Zweiten Weltkrieg, aber man kann auch bis zu Alfred Mahan zurückgehen – der britischen sehr ähnlich war.

Wenn man die Meere kontrolliert, ist das im Grunde eine zentrale Quelle von Macht. Aber dieser Seeweg hier liegt außerhalb der Kontrolle der USA – und er ist außerdem schneller und günstiger. Genau deshalb halte ich es für einen großen Fehler des Westens, sich im Grunde von Russland zu trennen oder Russland zum Feind zu machen. Denn die Arktis scheint immer wichtiger zu werden. Und wie du gesagt hast, Trump scheint das inzwischen erkannt zu haben. Hin und wieder hält er ja eine Rede darüber, wie unfair es sei, dass Russland mehr Eisbrecher hat. Aber wie siehst du das im größeren, inzwischen wohl auch chinesischen Zusammenhang? Für alle, die sich mit der Geografie auskennen: Das arktische Gewässer zwischen Westeuropa – also Norwegen – und Russland heißt Barentssee.

Der Grund, warum sie Barents heißt, liegt darin, dass im sechzehnten Jahrhundert – also damals, nachdem die alte Seidenstraße zusammengebrochen war – die westlichen oder europäischen Seemächte die Welt wieder miteinander verbanden. Damit begann im Grunde die fünfhundert Jahre währende Phase westlicher Dominanz. Eine dieser Routen sollte China über die Arktis erreichen. Ein Niederländer, Willem Barents, versuchte, diesen Weg zu finden. Er blieb bei Nowaja Semlja stecken und starb dort. Daher trägt das Meer heute seinen Namen – Barentssee. Jetzt, einige Jahrhunderte später, wird diese Verbindung wieder hergestellt. Aber diesmal nicht unter europäischer oder westlicher Kontrolle, sondern als russisches oder eurasisches Projekt. Wie sehen Sie das im Zusammenhang mit der breiteren eurasischen Entwicklung?

#Henry Tillman

Ja, das sind Fragen auf mehreren Ebenen. Vielleicht fange ich mit zwei kleineren Punkten an. Das geht zurück auf das Jahr zweitausendachtzehn, auf den ursprünglichen Artikel, auf den Sie sich beziehen. Ich würde sagen, es waren die Sanktionen gegen Russland, die das Ganze beschleunigt haben. Es ist der harte Einsatz von Sanktionen durch die USA, der ursprünglich den Start der Polarzone ausgelöst oder zumindest beschleunigt haben könnte. Das ist Teil mehrerer sogenannter Seidenstraßen, aber ich würde sagen, das war ein Faktor für ihre Beschleunigung. Russland brauchte chinesisches Kapital. Und sie brauchen es immer noch – statt dass die Chinesen Archangelsk wieder aufbauen.

Und natürlich, wie wir mit Ross Adam besprochen haben, nutzen viele Länder – beziehungsweise russische Unternehmen – öffentliche Märkte oder Renminbi-Anleihen, um das Ganze zu finanzieren. Das begann im Jahr zweitausendachtzehn. Ich behaupte allerdings, es hat schon zweitausendvierzehn angefangen, also mit dem Start dieses Projekts. Was die US-Eisbrecher angeht, habe ich Folgendes gesagt: Sie haben mehr als ein halbes Dutzend Eisbrecher. Einer davon ist siebzig Jahre alt und wird nur noch als Ersatzteillager genutzt. Ich bin persönlich im Jahr zweitausendneunzehn in den USA öffentlich auf dieses Thema eingegangen, vor rund zweitausend Menschen. Ich habe also gesprochen, und Präsident Trump hat im Oktober letzten Jahres ein Abkommen mit Finnland unterzeichnet. Ich habe dann eine Nachricht an Ólafur Grímsson geschickt, der den Arctic Circle leitet. Ich schrieb: Ólafur, wir haben es endlich geschafft, ihn in Bewegung zu bringen.

Und er kam zurück und sagte: Nein, Henry, du hast ihn dazu gebracht, sich zu bewegen. Also haben sie mit Finnland unterschrieben. Das sind ganz normale Eisbrecher, keine nuklearen. Sie sprechen übrigens auch mit Korea. Aber wie du völlig zu Recht sagst, all das, was heute mit Korea, mit den Problemen der US-Industrie und all den Dingen, über die wir ständig lesen, zusammenhängt – das gehört auch irgendwie zu diesem Gesamtpaket. Wenn man das Ganze aus geopolitischer Sicht betrachtet, erkennt man, dass die Länder, über die wir hier sprechen, alle zu den BRICS gehören. Ja, genau. Und deshalb überrascht es dich sicher nicht, dass das alles Teil von etwas viel, viel Größerem ist.

Und es ist eine multipolare Welt, über die wir beide ja schon seit Jahren sprechen. Genau. Es geht also um die Verteilung all dieses Wohlstands und um niedrigere Produktionskosten, um den Aufbau von Lieferketten für all die verschiedenen Länder, die nicht mehr von riskanten Regionen abhängig sind. Und natürlich betrifft das auch die Währungen, wie du weißt, darüber hast du ja schon gesprochen. Es ist also ein gewaltiger Wandel. Aber, wie ich schon gesagt habe, ich glaube, das hängt alles miteinander zusammen. Ich denke nicht, dass es hier nur um Energie geht. Wir reden über Kernenergie, ja, aber im Grunde geht es um die gesamte Logistik. Denk mal kurz darüber nach.

Diese Indien-Russland-Verbindung hat überhaupt nichts mit dem Westen zu tun. Gar nichts. Wir haben gerade einen Beitrag dazu gemacht. Ich habe mir eine ganze Reihe von Webseiten angeschaut, zwei davon habe ich ja schon erwähnt. Und ich habe kürzlich für eine andere Regierung ein Projekt abgeschlossen, das im März zu Ende ging. Darin hieß es sinngemäß: Schaut euch Ungarn an. Die Investitionen aus China in Ungarn in den letzten zwei Jahren sind führend, ja, das stimmt. Aber man muss das anders betrachten, denn die ersten Investitionen in Ungarn gab es schon im Jahr zweitausendfünf. Es gibt einen Dreißig-Jahres-Plan, in dem China gesagt hat: Wir ziehen das über dreißig Jahre durch. Und genau das haben sie getan. Bis zum Jahr zweitausendfünfunddreißig wird Ungarn ein sehr eng vernetztes Logistikzentrum sein.

Dasselbe passiert jetzt mit Spanien und mit Marokko. Im Grunde genommen, wenn man in Ungarn Hubs aufbaut und dann auch in Spanien und Marokko voll integrierte Hubs hat, dann muss man ja gar nicht mehr wirklich nach Europa gehen, oder? Überhaupt nicht. Genau deshalb, wenn Europa mitspielen will, muss es in eine andere Richtung denken und sich neu positionieren. Es geht hier also nicht um einen Angriff. Es geht einfach darum, Sanktionen zu minimieren. Wenn man die Leute ständig mit Sanktionen überzieht, dann suchen sie sich eben Alternativen. Das ist mein Punkt. Ich bin kein Geopolitiker, ich bin Datenmensch und Wissenschaftler. Aber für mich wirkt das einfach logisch.

#Glenn

Das ist aber eine zentrale Regel bei Sanktionen. Normalerweise zeigt die Erfahrung: Wenn sie hart sind und sich mit der Zeit ausweiten, dann lernen Länder einfach, damit zu leben. Und genau das sehen wir gerade. Mit Sanktionen leben zu lernen, das heißt, sich zu entkoppeln. Und genau darin

liegt die Ironie. Denn die Sanktionen sollten eigentlich die Russen isolieren – aber was wir sehen, ist, dass sie Europa isolieren. Weil, wie Sie gesagt haben, wenn Menschen oder Länder jetzt merken: Na ja, wir brauchen Europa eigentlich gar nicht mehr, und wenn man sich einmal von Europa als physischem Korridor löst – warum sollte man dann ihre Versicherungen nutzen, ihren Energiemarkt, ihre Währungen, ihre Banken? Warum sich dann noch mit ihren Industrien und Technologien verbinden? Und plötzlich, ich meine, das war ja schon die Lehre der alten Seidenstraße.

Wo immer der Handel florierte, dort entstanden auch die großen Zivilisationen. Und als dieser Handel zusammenbrach, wurden Regionen wie Zentralasien weniger bedeutend, sie verfielen wirtschaftlich. Dagegen konzentrierte sich die Macht in den Ländern, die die Welt wieder miteinander verbanden – also bei den Westeuropäern und später bei den Amerikanern. Und genau deshalb finde ich es bemerkenswert, dass Sanktionen immer mit Jubel, Trommelwirbel und patriotischer Stimmung eingeführt werden. Denn ich glaube nicht, dass sie verstehen, was sie da tun. Sie isolieren sich selbst.

Sie untergraben im Grunde ihre eigene Position in der Welt und befeuern damit diesen Wandel, wohin sich die wirtschaftliche Hauptmacht in Zukunft verlagern wird. Das ist wirklich merkwürdig – und gerade jetzt, wenn es um die Arktis geht. Denn über viele Jahre galt die Arktis im Grunde als eine gefrorene Wüste, ohne großen Wert. Während des Kalten Krieges war sie weitgehend von der Rivalität der Großmächte ausgenommen. Sie war ein Ort für Zusammenarbeit, Vertrauensaufbau, Forschung – all das. Aber jetzt zieht sich das Eis zurück. Wir sehen, wie riesige Energieressourcen zugänglich werden und neue Transportkorridore entstehen. Und damit verschiebt sich eine Menge geopolitischer und geoökonomischer Macht.

Und das Erste, was wir im Westen tun, ist, uns selbst davon abzuschneiden. Ich meine, wie ich auch in deiner Rede gehört habe: Als die Deutschen sich zum Beispiel vom russischen Gas abgekoppelt haben, wurde dieses Gas nach China umgeleitet. Die Politiker können solche geoökonomischen Verschiebungen nicht steuern. Also folgen die deutschen Unternehmen dem russischen Gas. Sie packen ihre Sachen, verlassen Deutschland und gehen nach China. Die Vorstellung, dass man all diese Kräfte kontrollieren könnte, ist einfach absurd. Und ich denke, das ist einer der Gründe, warum Länder wie Deutschland in den Niedergang geraten. Aber darf ich noch einen Punkt ansprechen?

#Henry Tillman

Ja, ja, bitte. Du bist ja Historiker. Ich liebe Geschichte auch.

#Glenn

Also, derselbe Kunde sagte: Würden Sie sich mal anschauen, was gerade in Spanien passiert?

#Henry Tillman

Und schauen Sie sich mal an, was in den letzten zwei Jahren in Spanien passiert ist. Da hab ich mir gedacht, ich will mehr tun als nur das. Also bin ich zurück zur Silbernen Seidenstraße gegangen. Wie Sie wissen, reicht das mit Spanien bis ins sechzehnte Jahrhundert zurück. Über dreihundertfünfzig Jahre lang verlief die Route von Xiamen über Manila zur Halbinsel Yucatán und dann weiter nach Spanien. Und jetzt sagen die Leute plötzlich: Schaut euch die letzten zwei Jahre an – weil das eben der Zeitraum ist, den die Regierung für ihre Datenanalyse nutzt. Aber ich hab gesagt: Nein, nein, es geht hier nicht um zwei Jahre. Das Ganze reicht dreihundertfünfzig Jahre zurück. Und weil sie die Route nicht mehr über die Halbinsel Yucatán führen können, läuft sie jetzt über Peru. Ja, sie führt nach Spanien, dann weiter nach Süden nach Marokko und von dort über den Westen – ganz bis an die Westküste Afrikas. Dort gibt es wirklich beeindruckende Häfen der fünften Generation, aber auch der dritten und vierten. Ein Fünf-G-AI-Hafen in Senegal. Ein Fünf-G-AI-Hafen in Senegal – unglaublich. Ja. Also, da ist kein Europa. Aber, wie gesagt, das Ganze geht dreihundertfünfzig Jahre zurück. Die Leute schauen auf zwei Jahre, nicht auf dreihundertfünfzig.

#Glenn

Ja. Also, ich wollte nur sagen, ich wollte nicht andeuten, dass der Arktische Korridor jetzt den gesamten Welthandel übernehmen oder gar den Suezkanal ersetzen wird. Aber ich denke, genau das ist ja der Punkt bei dieser neuen Seidenstraße. Die Seidenstraße war nie nur eine einzige Route. Sie war ein vielfältiges Weltsystem, viele Wege. Und ich glaube, ja, die Arktis kann einen Teil davon aufnehmen, also einer von mehreren Korridoren sein. Aber wie Sie erwähnt haben, wird das Ganze ja auch ergänzt, zum Beispiel durch den Internationalen Nord-Süd-Transportkorridor von Russland über den Iran bis nach Indien, sowie durch die Vielzahl an Projekten, die China im Rahmen der Belt-and-Road-Initiative vorantreibt. Aber was sind eigentlich die Grenzen dieser Nördlichen Seeroute, wenn es um Frachtmengen geht? Wir haben ja gesehen, dass sie seit zweitausendachtzehn wächst. Doch was sind die wichtigsten Treiber und die Begrenzungen, wenn man fragt, wie groß das Ganze werden kann? Und ich würde noch hinzufügen: Natürlich wird das auch durch den Energiehandel ergänzt – darüber sprechen Sie und ich ja meistens, wenn Sie in dieser Sendung sind.

#Henry Tillman

Ich glaube, das Eis wird viel schneller schmelzen. Ich denke, was wir gerade sehen – also, ich habe gar nicht über den dritten Pol gesprochen, vielleicht den Nordpol, den Südpol und eben den dritten Pol – dieser dritte Pol schmilzt sogar noch schneller. Dieses Schmelzen verändert die Welt, oder? Und die meisten Menschen merken das gar nicht. Ich habe Vorhersagen gesehen, die sagen, dass es am Nordpol bis zum Jahr zweitausendfünfzig kein Eis mehr geben wird. Interessant finde ich, dass China gerade einen nuklearen Eisbrecher für den Tourismus baut. Wie ist das denn? Luxusreisen zum Nordpol! Also, ich sehe diese Veränderung. Ich sehe, dass das Eis weiter rasant schmilzt. Ja, leider. Ich wünschte, ich würde das anders sehen – aber ich bin der Typ, der sterbende Eisberge fotografiert.

Also... aber ich sehe, dass das weitergeht. Ich wünschte, es wäre schon so weit, aber je mehr Menschen das annehmen, worüber wir vorhin gesprochen haben – Thoriumenergie, die ja kommt – desto schneller wird es gehen. Uns wurde gesagt, dass Linglong One – das ist kein Thorium – noch in diesem Jahr kommerziell werden soll. Und da es fünf Länder gibt, die landgestützte, also kommerzielle SMRs testen, chinesische Reaktoren mit zehn bis dreißig Megawatt, ist es nur eine Frage der Zeit, bis diese ersten fünf ihre eigenen SMRs bekommen. Es kommt also. Und es kommt schnell. Aber, wissen Sie, wie schnell sie das, was im Norden passiert, abmildern können – das weiß ich nicht. Diese Frage kann ich nicht beantworten.

#Glenn

Also, Russland weitet jetzt diese arktische Zusammenarbeit aus. Anfangs lag der Fokus stark auf China. Aber ich denke, ein zentrales Merkmal dieser ganzen „Groß-Eurasien-Initiative“ für Russland ist, dass sie breiter aufgestellt sein soll. Also: nicht alle Eier in den chinesischen Korb legen. Denn, na ja, die wirtschaftliche Stärke Chinas ist eben nicht mehr dieselbe. Deshalb will Russland viele Wege, viele Korridore schaffen. Es baut jetzt auch die Zusammenarbeit mit Ländern wie Indien und Indonesien aus – ein Land, das, wie ich finde, stark unterschätzt wird. Eine maritime Macht, die in Zukunft enorm wichtig sein wird. Außerdem mit Saudi-Arabien, Iran, Vietnam und anderen. Was, oder wie würden Sie sagen, sind die übergeordneten strategischen Ziele Moskaus bei diesen Partnerschaften? Denn in der Geoökonomie sehen wir ja meist, dass wirtschaftliche Interessen Hand in Hand gehen mit politischen oder größeren strategischen Interessen. Aber, ähm, also es ist so, äh ...

#Henry Tillman

Das hängt alles miteinander zusammen. Wie Sie wissen, ist Russland weltweit führend bei schwimmenden Atomkraftwerken. Sie betreiben solche Anlagen schon seit zweitausendneunzehn, und sie sind in sehr vielen Ländern aktiv. Was wir heute in diesem Test sehen, ist, dass mehrere asiatische Länder mit Russland über Atomenergie sprechen – über sichere Atomenergie. Viele dieser Länder stehen mit Russland in Gesprächen: Vietnam, Thailand und viele andere in ganz Asien, aber auch in Amerika. Das ist also miteinander verknüpft – und, wie Sie richtig sagen, auch mit dem Militär. Die Verbindungen gehen weit über Schifffahrt, Häfen und Logistik hinaus. Es ist schwer, das genau zu fassen, oder? Man baut alles auf einer Basis auf – einer logistischen Basis, einer Energie-Basis. Ein Land muss mit Energie versorgt werden. Und wenn man sich die asiatischen Länder anschaut, dann sieht man: Ob russische Energie, chinesische, indische oder vielleicht später Thorium – all das spielt eine Rolle.

Das wird diese Länder antreiben. Wie Sie gerade am Beispiel Deutschland gesagt haben: Große Unternehmen oder große Staaten müssen herausfinden, wie sie ihre Länder mit Energie versorgen. Der Groschen ist da noch nicht gefallen. Mein Leiter für Rechenzentren in den USA ist diese Woche im Vereinigten Königreich. Wir sehen, wie ein Unternehmen nach dem anderen reagiert. Und die

Antwort liegt eigentlich auf der Hand. In vielen dieser Länder gibt es enormes Wachstum – bei Rechenzentren und Halbleitern. Und die Menschen haben inzwischen verstanden, dass ihnen schlicht die Energie fehlt, um all das zu betreiben. Ja, man muss sein Land am Laufen halten, und genau das treibt diese Entwicklung an. Günstige Energieinfrastruktur, um das zu ermöglichen – so wird das vorangetrieben. Aber darauf baut man dann viele weitere Beziehungen auf, in der Geopolitik, in der Verteidigung und so weiter. Das ist die Grundlage. Energie ist die Basis. Danke.

#Glenn

Ja, nein, nein, da stimme ich absolut zu. Sehen Sie irgendeine Möglichkeit, da im Grunde eine westliche Komponente einzubringen? Ich meine, die USA wirken im Moment ein bisschen pragmatisch. Es scheint, als hofften sie, dass sie, wenn sie den Ukrainekrieg an die Europäer weiterreichen oder auslagern, die bilateralen Beziehungen zu Russland verbessern könnten. Aber trotzdem – es wäre, denke ich, gut, wenn eine Region wie die Arktis etwas für gemeinsame Sicherheit wäre, also ein positives-Summen-Spiel, und nicht nur ein Nullsummen-Wettbewerb. Aber gut, die Europäer haben ja gerade weiter eskaliert, indem sie angekündigt haben, künftig gezielt russische Schiffe ins Visier zu nehmen. Ich denke also, ja, es sieht so aus, als würden sie im Grunde von allen arktischen Projekten und Kooperationen ausgeschlossen werden. Sehen Sie da noch andere Möglichkeiten? Ich hoffe, ich irre mich, aber sehen Sie irgendein Interesse – sei es von den USA oder hoffentlich auch von den Europäern –, die Arktis zu nutzen, um die Beziehungen wieder zu verbessern?

#Henry Tillman

Tatsächlich habe ich letztes Wochenende ein Interview von einem US-Thinktank in Sankt Petersburg gesehen. Die USA haben heute immer noch rund einhundert Milliarden Dollar in Russland investiert. Das ist keine kleine Zahl an Unternehmen, oder? Und diesmal, zum ersten Mal in Sankt Petersburg, waren auch einige US-Firmen dabei. Letztes Wochenende sind mehrere amerikanische Unternehmen dort aufgetaucht. Ich sehe also eine Annäherung, irgendwann, wirtschaftlich gesehen – wie Sie gesagt haben, wirtschaftlich. Denn in Russland gibt es unglaublich viel Talent, oder? Im Energiebereich, in der Nukleartechnik und in allen möglichen anderen Technologien, die Investitionen anziehen. Deshalb glaube ich, dass die US-Investitionen deutlich näher rücken werden.

Wie du vorhin schon gesagt hast: Wenn man diese Sphären betrachtet, gibt es eine Permikov-Sphäre und eine westliche Sphäre. Eine eurasische Permikov-Sphäre, keine russische. Sie ist eurasisch. Und ich sehe diese Sphären eher zusammenarbeiten als miteinander konkurrieren. Wobei ich zugeben muss, vielleicht bin ich da zu optimistisch. Aber langfristig sehe ich Kooperation. Ich sehe also, dass die USA künftig eine größere Rolle in Russland spielen werden. Und ich denke, auch Deutschland wird das mit der Zeit tun. Ebenso Italien. Ich kann das nicht für jedes Land einzeln sagen. Aber im Moment gibt es westliche Unternehmen und westliche Länder – ob nun Ungarn oder Spanien –, die sagen: Moment mal, es gibt anderswo mehr Wachstum als bei euch, und das ist auch attraktiver.

#Glenn

Ja, ich bin eher der Meinung, dass wirtschaftliche Interessen immer auch die politischen Interessen prägen.

#Henry Tillman

Genau das sagen wir doch, oder? Ja.

#Glenn

Nun, wenn die Politik nicht an wirtschaftliche Interessen angepasst wird, folgt darauf in der Regel eine Strafe. Und ich denke, das werden wir in Europa sehen. Wenn also die deutsche Regierung versucht, der eigenen Bevölkerung zu erklären, warum es vorteilhaft sein soll, russische Energie über Indien zu kaufen – und das mit einem hohen Aufschlag –, dann ist das sehr schwer zu vermitteln. Ich glaube, sobald diese Länder ihre grundlegenden nationalen Interessen nicht wirklich berücksichtigen und ihre Politik entsprechend ausrichten, erleben sie wirtschaftlichen Niedergang, Deindustrialisierung – und das führt dann zu sozialen Unruhen.

Die Menschen werden immer unzufriedener mit ihren Regierungen. Wenn man ein Beispiel dafür sehen will, sollte man sich die Zustimmungswerte von Merz, Macron und Starmer anschauen. Irgendwann entsteht dann in diesem Vakuum eine Opposition, die tatsächlich die Interessen der Bevölkerung anspricht. Zum Beispiel: Vielleicht sollten wir wieder russische Energie kaufen – sie ist um ein Vielfaches günstiger als das, was wir im Moment beziehen. Damit könnten wir unsere Wirtschaften wieder aufbauen und wieder eine Rolle spielen. Die Welt würde uns wieder ernst nehmen, und wir könnten Wohlstand und Sicherheit erreichen. Aber ich glaube, so weit sind wir noch nicht.

#Henry Tillman

Ich sag das ein bisschen mit einem Augenzwinkern, würde ich sagen. Wenn man sich eine Periode von zwei Jahren anschaut, in der man das Land führt, dann heißt das: den Frosch im Topf lassen. Einfach die Hitze langsam hochdrehen, aber nicht so sehr, dass der Frosch rausspringt. Und genau das passiert doch, oder? Die Preise steigen, und sie steigen weiter. Schauen Sie mal, wie das heute an den Börsen glattgebügelt wird, oder? Wenn man sich die Zahlen darunter anschaut, sind die ziemlich beunruhigend – bei Düngemitteln, bei Helium, bei allem Möglichen. Darüber wird in der Politik nicht gesprochen, und die westliche Presse wird das auch nicht aufgreifen. Und, na ja, Truthähne stimmen nicht für Weihnachten.

#Glenn

Also, ich wollte gerade sagen: Jetzt, wo die Europäer versuchen, Düngemittel zu blockieren, russische Energie, und wieder den russischen Schiffsverkehr in Europa ins Visier nehmen – und gleichzeitig sehen wir, dass der Nahe Osten wegen des Kriegs gegen den Iran praktisch stillsteht. Die Folgen für die Golfstaaten könnten katastrophal sein. Wie sehen Sie das in Bezug auf die Nordseeroute? Glauben Sie, dass sie davon stark profitiert? Oder gibt es da auch eine gewisse Diskrepanz – denn solche massiven Störungen sind ja in der Regel nicht nur gut für die konkurrierenden Korridore.

#Henry Tillman

Also, ich schaue mir einfach die Fakten an. Wenn man sich die Abkommen zwischen Vietnam, Indonesien und Saudi-Arabien mit Russland anschaut, die im Mai und Juni passiert sind – was sagt uns das über die Entwicklung dieser Energiequelle und über die Stabilität der letzten drei Monate? Russland war sehr darauf bedacht, diese Partnerschaften im Bereich Häfen und Logistik mit diesen drei Ländern aufzubauen. Und das sind ja keine kleinen Länder. Da reden wir über, was weiß ich, über eine halbe Milliarde Menschen insgesamt. Indonesien hat fast dreihundert Millionen Einwohner, dazu kommt Saudi-Arabien. Das sind riesige, wirklich riesige Märkte. Und in den letzten zwei Monaten haben sie sich mit Russland zusammengetan und gesagt: Wir wollen andere Optionen. Ich sehe, dass das so weitergeht. Ich hoffe, dass sich die Lage im Iran stabilisiert.

Ich habe im Moment keine allzu großen Erwartungen, aber wer weiß? Ich hoffe es. Solange es diese Unsicherheit gibt und man sich breiter aufstellen muss, sehen wir, dass viele Länder genau das tun. Wir verfolgen ja all diese Investitionsdaten, und wir sehen, dass Menschen weltweit ihr Kapital streuen. Sie binden sich nicht an ein einziges Land. Pakistan hat das sehr gut gemacht. Malaysia auch. Und Thailand hat ebenfalls eine gute Balance bei Investitionen gefunden. Ja, und beim Thema Energie ist es ganz ähnlich – vielleicht sogar noch stärker, weil es kurzfristiger wirkt. Genau das sehen wir gerade. Einige dieser asiatischen Länder haben stark auf Katar oder Ruanda gesetzt – und das ist in den nächsten Jahren natürlich schwierig. Man muss Alternativen finden.

#Glenn

Lassen Sie mich noch eine letzte Frage stellen. Wenn Sie, als jemand, der auf Daten schaut, die Zahlen betrachten – und die aktuellen Trends sich fortsetzen –, wie stark, glauben Sie, würden sich die Handelsrouten in der Arktis bis etwa zwanzig-dreißig oder zwanzig-fünfunddreißig verändern, verglichen mit dem, was wir heute sehen? Also, in welche Richtung, meinen Sie, entwickelt sich das?

#Henry Tillman

Ich denke, was wir sicher wissen, ist: Russland, die USA, Korea und Japan – alle bauen Eisbrecher, um mehr davon zu bekommen, um stärker dabei zu sein. Ich finde, man kann fair sagen, dass gerade viele verschiedene Routen entstehen. Das wird auf jeden Fall eine immer größere Rolle spielen, einfach weil es so viel günstiger ist. Ich meine, die Zahlen... Im Jahr

zweitausendeinundzwanzig – ich habe jetzt keine aktuelleren Zahlen – aber als ich das damals vorgestellt habe, war russisches LNG aus Jamal viermal billiger. Viermal billiger als im Westen. Und die Transportzeit war nur halb so lang. Also, rechnen Sie selbst. Das ist schon erheblich, oder? Und es wird auch immer wichtig bleiben, weil es im Grunde nur achtzehn Tage dauert, bis es in Russland ankommt.

Das war's. Ach übrigens, diese ganze falsche Geschichte von wegen: „Man muss unbedingt nach Grönland, weil es von Russland und China angegriffen wird“ – also, erstens: Um von der Ostküste Englands, wo ich lebe, bis zur Westküste Grönlands zu kommen, muss man raus über die Ostküste, über Schottland, über Irland, über Island, und dann erst auf die andere Seite von Grönland. Ich sehe also wirklich nicht, dass Russland oder die NSR da eine große Rolle spielen, wenn es darum geht, dass Russland oder China angeblich Grönland angreifen. Das war die Unwahrheit, auf die ich hier aufmerksam machen wollte – aus einem kleinen Dorf im Süden Englands.

#Glenn

Ja, gar nicht schlecht. Nein, da stimme ich zu. Ich glaube, niemand hat das wirklich ernst genommen. Es war schon ein bisschen traurig zu sehen, wie die deutsche Kanzlerin das wiederholt hat – dass Amerika ein echtes Interesse an Grönland habe, um es vor einer chinesischen oder russischen Invasion zu schützen. Das ist ziemlich absurd.

#Henry Tillman

Aber die Russen haben die Arktis seit Jahrzehnten kontrolliert – fünfundsechzig Prozent der Bevölkerung dort leben unter ihrer Kontrolle. Also, was ist daran neu? Was wollen sie jetzt noch erreichen, was sie nicht schon längst getan haben?

#Glenn

Ja. Nein, aber ich denke, für die Amerikaner war das erste Mal, dass sie Interesse daran zeigten, Grönland zu kaufen, ungefähr zur selben Zeit, als sie auch Alaska erworben haben. Ich glaube, sie sehen darin einen guten Außenposten, um sowohl den Pazifik als auch den Atlantik zu kontrollieren. Für mich wirkt das wie ein amerikanischer Versuch, sich auf eine multipolare Welt vorzubereiten – um die westliche Hemisphäre zu verteidigen oder zumindest zu kontrollieren. Aber nein, natürlich ist das kein besonders überzeugendes Verkaufsargument. Ich denke, sie werden das eher als Verteidigungsfrage darstellen, zumindest in den Medien. Aber als ich gesehen habe, wie die europäischen Staats- und Regierungschefs feiern, dass sie sich vollständig von russischer Energie abkoppeln – also von der russischen Energie, die, wie Sie sagen, viermal günstiger ist als das westliche Gas –, da fand ich das schon bemerkenswert.

Ich fand das wirklich außergewöhnlich, weil ich gelernt habe, dass Energiesicherheit bedeutet, eine günstige und verlässliche Energieversorgung zu haben. Und um günstige, verlässliche Energie zu

bekommen, sollte man seine Lieferanten normalerweise diversifizieren. Also auf keinen Fall zu abhängig werden von russischen Lieferungen, weil – wenn die nicht zuverlässig sind – sie politisch eingesetzt werden können. Die Preise können steigen. Deshalb braucht man viele verschiedene Quellen. Aber sich dann komplett abzuschneiden und sich zum Beispiel nur noch von einem amerikanischen Anbieter abhängig zu machen – das ist doch keine Energiesicherheit. Das ist weder verlässlich noch günstig. Das finde ich wirklich bemerkenswert.

Aber ich denke, meine Quelle des Optimismus ist, dass man das nur eine gewisse Zeit lang durchhalten kann, bevor man gezwungen ist, die Realität zu akzeptieren. Und ich glaube, genau an diesem Punkt sind wir jetzt in Europa. Man sieht, wie sich politischer Widerstand gegen diesen Wahnsinn formiert. Wir sind jetzt an einem Punkt, denke ich, an dem versucht wird, die Opposition zu kriminalisieren oder an den Rand zu drängen – wie man es in Europa sieht, von Frankreich bis Deutschland. Aber irgendwann macht das die Menschen einfach wütend, und man kann die Realität nur eine gewisse Zeit lang ignorieren. Ich hoffe jedenfalls, und das sage ich als Europäer, dass die Arktis zu einem Raum echter Zusammenarbeit zwischen allen großen Mächten wird – statt zu einem weiteren Schauplatz von Konflikt und Nullsummendenden.

#Henry Tillman

Vielleicht noch ein Punkt, über den man nachdenken sollte, einfach um ihn mal auf den Tisch zu legen: Das sogenannte „dritte Polargebiet“ – also die Länder mit den Achtausendern – dort schmilzt das Eis extrem schnell. Das wird kurzfristig Auswirkungen auf die Sandgebiete der C5- und C6-Staaten haben, oder? Aber noch wichtiger ist das Schmelzwasser aus Tibet. Die Chinesen bauen dort im Westen des Landes einen Fluss, der so groß sein soll wie der Jangtse. Und zwar aus dem Schmelzwasser der Gletscher, um diese Wüstenregion zu begrünen. Ja, sie bauen tatsächlich einen Fluss in der Größe des Jangtse, gespeist aus dem Eisfluss aus Tibet, aus den Bergen. Und das wird diese ganze Region grün machen – und damit verändert sich auch der Bedarf, Nahrungsmittel aus anderen Teilen der Welt zu importieren. All das passiert gerade durch dieses Abschmelzen des Eises, und in der westlichen Presse wird darüber kaum berichtet – aus genau den Gründen, die du eben genannt hast.

#Glenn

Also, das ist, wie ich finde, ein Problem der Medien. Die Medien sind sehr stark von Erzählungen getrieben. Wenn sich keine gute Geschichte über einen Sieg erzählen lässt, dann verschwindet das Thema im Grunde einfach. So war es auch beim Thema Seewege und Energie, als Nord Stream zerstört wurde. Jeder erinnert sich an das enorme Interesse der Medien – solange man es so darstellen konnte, als hätte Russland seine eigene Pipeline angegriffen. Als dann klar wurde, dass es entweder die Vereinigten Staaten oder die Ukraine oder vielleicht beide gewesen sein könnten, gab es plötzlich keine gute Geschichte mehr. Also haben sie diese Geschichte mit dem Fischerboot gebracht, und danach war das Thema erledigt, kein Interesse mehr. Und ja, ich denke, genau das könnte auch der Grund sein, warum man das, was im Arktisraum passiert, einfach ignoriert.

#Henry Tillman

Aber trotzdem, danke, dass ich hier sein darf. Ich will einfach zeigen, wie rasant sich das gerade verändert. Es hat sich schon verändert. Ich hab Ihnen eine Zahl zwischen achtzehn und fünfundzwanzig genannt. Aber in den letzten drei oder vier Monaten – mit Indien, Vietnam, Indonesien, Saudi-Arabien – das ist alles eine schnelle Entwicklung, oder? Das sind große Länder. Zusammen repräsentieren sie, schätze ich, rund zwei Milliarden Menschen. Seit Mai – das ist eine ziemlich schnelle Veränderung.

#Glenn

Ja, ich würde den Leuten auch raten, dieses Video mit der Diskussion zu verknüpfen, die wir über Thorium geführt haben. Ich fand das nämlich ziemlich faszinierend und auch sehr wichtig, dass die Leute davon erfahren. Vielen Dank also, dass Sie sich die Zeit genommen haben, und ich hoffe, Sie kommen bald wieder.

#Henry Tillman

Okay, schön, dich wie immer zu sehen. Vielen Dank, mach's gut. Tschüss!